

Predigtthema Im Vertrauen leben, Neues Wagen, Nachfolge

Predigttext 1. Mose 12, 1-4

Ablauf:

Eingangslied

Begrüßung (Toni)

Lobpreis mit Gebet (Andi)

Himmelreichsmomente

Schriftlesung 1. Mose 28 1-5, Lukas 5,1-11 (Romy)

Lied (Andi)

Predigt 1. Mose 12, 1-4 (Toni)

Instrumentalstück (Andi)

Gebet (Toni)

Mitteilungen (Toni)

Segen (Toni)

Segenslied (Andi)

Predigt

Wieso sind wir hier und nicht irgendwo sonst am fremde Gebiete und Kulturen erforschen, wunderschöne Strände und Städte kennen lernen? Ausreden gibt es sehr viele, habe keine Ferien, zu teuer, aus ökologischen Gründen, bleibe lieber zu Hause, zu langes Warten am Flughafen, bin nicht mehr der Jüngste, keine Lust, bin zu faul, lieber nächstes Jahr, erst in einigen Wochen ist es so weit und..... oder ist hier unser Platz?

im heutigen Predigttext geht es um eine erfolgreiche Person, welche sich aufmachte in ein unbekanntes Land.

ich lese aus dem 1. Buch Mose Kapitel 12 Verse 1-4

überschrieben ist dieser Abschnitt mit Gott beruft Abraham (Abram)

1 Da sagte der Herr zu Abram: »Verlass deine Heimat, deine Sippe und die Familie deines Vaters und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde!

2 Ich will dich segnen und dich zum Stammvater eines mächtigen Volkes machen. Dein Name soll in aller Welt berühmt sein. An dir soll sichtbar werden, was es bedeutet, wenn ich jemand segne.

3 Alle, die dir und deinen Nachkommen Gutes wünschen, haben auch von mir Gutes zu erwarten. Aber wenn jemand euch Böses wünscht, bringe ich Unglück über ihn. Alle Völker der Erde werden Glück und Segen erlangen, wenn sie dir und deinen Nachkommen wohlgesonnen sind.«

4 Abram folgte dem Befehl des Herrn und brach auf, und Lot ging mit ihm. Abram war 75 Jahre alt, als er seine Heimatstadt Haran verließ.

Abrams Heimat war zuerst Ur dann Haran. In Haran war er erfolgreich, hatte Freunde um sich eine liebe Frau und alles lief in gewohnten Bahnen, das gibt Sicherheit. Doch dann der Wendepunkt. Abram wurde von Gott berufen, in ein unbekanntes Land zu gehen. Er weiss nicht was da auf ihn zukommt. Er hat keine Ahnung wie lange die Reise dauert, und die Richtung wird da auch nicht erwähnt. Zur rechten Zeit wird Gott im das Land zeigen. Es braucht Mut seine Umgebung seine Familie, Freunde zu verlassen und einfach zu gehen. Es ist wahrscheinlich eine endgültige Trennung, da Abram ja auch nicht weiss wo er hingehet und somit keine Adresse hinterlegen kann. Abram bricht mit seiner Frau Sarai, dem Neffen Lot und allem Besitz auf ins Unbekannte. Er weiss eigentlich nichts, ausser dass Gott ihm ein neues Land zeigen wird, wo er leben kann.

Wie steht es um meine Berufung? Haben ich diese schon erfahren? Warte ich darauf? Bin ich am Hören? Will ich überhaupt berufen werden? oder vielleicht denken wir so: Bitte Gott berufe mich nicht sonst könnte sich ja in meinem guten Leben noch etwas ändern. Oder Bitte Gott berufe mich aber berufe mich bitte nicht aus der Komfortzone. Gott berufe mich- ich bleibe aber wo ich bin. Einige Personen, die wir aus der Bibel kennen hatten ausreden und waren anfangs nicht restlos begeistert oder fühlten sich erst nicht berufen wie zum Beispiel: ich kann nicht sprechen (Mose), ich bin verloren, ich bin unwürdig (Jesaja) ich kann nicht reden, ich bin noch zu jung (Jeremia), ich muss mich noch von meinen Eltern verabschieden (Elischa) und Gott schrieb trotzdem Geschichte mit diesen und vielen anderen, weil sie sich trotz allem auf Gott und ihre Berufung eingelassen haben und den Weg gemeinsam mit Gott gegangen sind. Berufung heisst auch sich verändern lassen von Gott. Berufung heisst auf Gott zu vertrauen. Berufung heisst Schritte wagen, gehen, aufbrechen.

Wir träumen von einer besseren Welt. Und trotzdem fallen uns Veränderungen oft nicht leicht. Wenn sie denn tatsächlich kommen oder möglich werden, wenn es heißt: „Geh! Mach dich auf den Weg!“ Sicher hat es etwas damit zu tun, was das bekannte Sprichwort sagt: „Lieber den Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach.“ Wenn wir uns auf eine Veränderung einlassen, müssen wir das Vertraute hinter uns lassen, ohne genau zu wissen, was kommt. Für meine aktuelle Situation, mein jetziges Leben weiß ich, was ich habe. Ich habe mich darin eingerichtet, habe meine Strategien entwickelt, mich zurechtgefunden. Und auch, wenn es schwer ist: Ich kenne die Quellen in der Wüste, ich weiß, wo ich auftanken kann. Doch wenn ich mich aufmache in unbekanntes Terrain – wer weiß, was mich dort erwartet... Aus Angst vor dem, was kommt, - es könnte ja noch schlechter sein als das, was ich jetzt habe – bleiben viele Menschen beim Alten, auch wenn sie es dort schwer haben. Sind wir bereit uns zu verändern? Sind wir bereit nicht mehr unsere eigenen Pläne und Ideen zu verfolgen, sondern im Vertrauen auf Gott zu leben und für seine Pläne ein Werkzeug sein? Greifen wir nach der Taube!

Im Hinblick auf das Vertrauen kann uns Abram ein großes Vorbild sein. Abram hört auf Gott und folgte der Aufforderung seine Heimat zu verlassen. Gott gibt aber Abram auch noch eine Verheissung auf den Weg. Eine verrückte unvorstellbare Verheissung. In Vers 2 und 3 lesen wir. *Ich will dich segnen und dich zum Stammvater eines mächtigen Volkes machen. Dein Name soll in aller Welt berühmt sein. An dir soll sichtbar werden, was es bedeutet, wenn ich jemand segne.*

3 Alle, die dir und deinen Nachkommen Gutes wünschen, haben auch von mir Gutes zu erwarten. Aber wenn jemand euch Böses wünscht, bringe ich Unglück über ihn. Alle Völker der Erde werden Glück und Segen erlangen, wenn sie dir und deinen Nachkommen wohlgesonnen sind.»

Gesegnet sein= Glück haben, erfolgreich und berühmt sein. Erfolg haben nicht dringend aus menschlicher Sicht, aber auf jeden Fall aus Göttlicher Sicht.

Abram ging mit Gott und Gott mit Abram ein erfolgreiches Zweiergespann das Hochs und Tiefs erlebte. Im weiteren Leben von Abram bestätigte Gott die Berufung immer mal wieder:

Kapitel 13, 14als nun Lot sich von Abram getrennt hatte, sprach der HERR zu Abram: *Hebe deine Augen auf und sieh von der Stätte aus, wo du bist, nach Norden, nach Süden, nach Osten und nach Westen.*¹⁵ *Denn all das Land, das du siehst, will ich dir geben und deinen Nachkommen ewiglich.*¹⁶ *Und ich will deine Nachkommen machen wie den Staub auf Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deine Nachkommen zählen.*

Kapitel 15 Offenbarung an Abram Der Herr sagt zu ihm: *hab keine Angst, Abram, ich bin dein Schutz! Du sollst reich belohnt werden*

Kapitel 17 als Abram 99 Jahr alt war sagte Gott zu ihm: *ich werde dich fruchtbar machen* so wurde Abram zu Abraham und Sarai zu Sara umbenannt.

Du sollst gesegnet sein und ein Segen sein! Diese Verheissung greift weit über ein einzelnes Leben hinaus. Sie bleibt nicht in der Vergangenheit Abrahams. Diese Verheißung ergreift jeden, der sich davon ergreifen lässt: Gesegnet werden und ein Segen sein. Was können wir uns anderes und Besseres wünschen für unser Leben und das Leben unseren Liebsten? Wir brauchen den Segen Gottes für unser Leben – im Alltag genauso wie an den besonderen Wendepunkten unseres Lebens. Er betrifft die beiden wichtigen Verbindungen, in denen unser Leben steht: Die Beziehung zu Gott, und die Beziehung zu unseren Mitmenschen. Und dieses Segenswort aus dem 1. Buch Mose spricht uns zu, dass für beide Beziehungen alles in Ordnung ist oder in Ordnung sein wird. Dass beide Verbindungen in unserem Leben da sind, stark sind und heilsam sein sollen. Gott will uns segnen, er gibt uns Anteil an seiner Kraft. Er steht uns bei und beschützt uns, er schenkt uns die Fülle des Lebens. Sein Frieden, soll in unserem Leben spürbar werden. Und weil Gott uns nahe ist durch seinen Segen können auch wir ein Segen für andere werden. Seine Kraft soll durch uns hindurch auch in das Leben anderer Menschen hineinleuchten. Wir können etwas Gutes bewirken im Leben anderer Menschen. Wir können den Trost, die Liebe und die Hoffnung mit unseren Mitmenschen teilen. Auch auf der materiellen Ebene können wir mit anderen teilen, was uns geschenkt ist, und so für andere zum Segen werden. Wichtig ist, glaube ich, dass immer wieder diese Richtung klar ist und bleibt: Vom Himmel, zu mir, zum Mitmenschen. Die Kraft, die ich brauche, um meinem Mitmenschen etwas Gutes zu tun, kommt von Gott! Ich kann sie nicht aus mir selbst schöpfen. Wenn ich das versuche, werde ich schnell ermüden und ausbrennen. Das Wort „Erschöpfung“ ist in diesem Zusammenhang sehr stimmig. Ich schöpfe Kraft wie Wasser aus einer Quelle. Gott ist wie eine Quelle lebendigen

Wassers, das immerzu sprudelt und fließt, aus der ich täglich schöpfen darf. Doch wenn ich mich von dieser Quelle entferne, und die Kraft nur aus meinem eigenen Vorrat, meiner eigenen kleinen Regentonne, schöpfe, dann bin ich schnell „er-schöpft“. Es ist wichtig, dass wir uns immer wieder für Gott öffnen, ihm unsere leeren Hände hinhalten wie eine Schale, und uns von ihm füllen lassen, damit seine Kraft durch uns hindurch strömen kann.

In Vers 4 heisst es: *Abram folgte dem Befehl des Herrn und brach auf, und Lot ging mit ihm. Abram war 75 Jahre alt, als er seine Heimatstadt Haran verließ.*

Abram packte alles zusammen und machte sich auf den Weg. Er bricht auf mit Gott für eine bessere Welt, um gesegnet zu sein und ein Segen zu sein. Bei wichtigen Entscheidungen in unserem Leben versuchen wir herauszufinden, was besser für unser Leben ist, obwohl wir keine oder nur eine geringe Ahnung haben was für eine Tragweite der Entscheid wirklich hat. In einer Liedzeile heisst es: "Es geht ohne Gott in die Dunkelheit aber mit ihm gehen wir ins Licht". Brechen wir auf, immer wieder, ohne zu wissen was kommt, aber mit dem Wissen Gott ist dabei und segnet uns. Wir gehen weiter, auch ohne den Weg zu kennen, solange bis wir ihn wiedersehen. Setzen wir unser Vertrauen auf Gott.

Die Geschichte von Abram sagt uns: Egal wer, egal was wir sind, wir müssen das nicht für immer bleiben. Wir können auch anders sein. Wenn wir Gott zuhören, dann kann es sein, dass wir neu anfangen. Vielleicht hat Gott eine neue Aufgabe für uns. Vielleicht braucht Gott uns an einem anderen Ort. Vielleicht möchte Gott, dass wir uns verändern, dass wir etwas Neues lernen.

Gott lockt uns auf verrückte Wege, die ins Unbekannte führen. In ein unheimlich schönes, tolles gelobte Land. Ein Land, in dem wir erleben, dass Gott da ist. Ein Land, in dem wir seinen Segen spüren. Ein Land, in dem wir den Unterschied machen. Weil wir das Gute von Gott an andere weitergeben. Und damit die Welt verändern.

Ihr seid gesegnet und sollt ein Segen sein! Mit dieser Zusage können auch wir uns auf den Weg machen, die Zukunft entdecken, die Gott für uns alle bestimmt hat.

Amen